

Bioweidemast

Mit Grundfutter Qualitätsrindfleisch erzeugen



Die Absatzaussichten für Rindfleisch aus Bioweidemast sind gut. Erfolg hat jedoch nur, wer Herdenmanagement, Weideführung, Fütterung und Schlachtkörperbeurteilung beherrscht und so die gewünschte Fleischqualität zu marktgerechten Preisen anbieten kann. Das Merkblatt liefert dazu die technischen Angaben und fasst die Kenntnisse erfahrener Praktiker zusammen.

Weidemast – wann besonders sinnvoll?

- › Wenn sich eine Investition in die Milchviehhaltung nicht mehr lohnt.
- › Wenn die Arbeit reduziert und flexibilisiert werden soll.
- › Wenn auf einem vielen oder viehschwachen Betrieb für die Schliessung der Nährstoffkreisläufe Raufutterverzehrer gefragt sind.
- › Wenn auf dem Betrieb grosse steile Dauergrünflächen vorhanden sind, deren Beweidung mit schweren Tieren ungünstig ist.

Ein Produktionssystem für Biobetriebe

Intensive Mastformen erfordern viel Kraftfutter. Den Mehrpreis für zugeführtes Biokraftfutter kann der Biobetrieb aber kaum auf den Verkaufspreis überwälzen. Wird hingegen Fleisch auf der Basis von betriebseigenem Weidefutter produziert, lässt sich im Vergleich zu den bekannten Produktionssystemen beträchtlich Arbeit und Geld einsparen. Zudem ist das Management einfacher und die Produktionskosten sind tiefer. Auch Parzellen, die aufgrund ihrer Neigung oder Distanz zu den Betriebsgebäuden nicht intensiv bewirtschaftet werden können, lassen sich mit Weidemasttieren in Phasen mit geringem Bedarf schonend nutzen.

Die heutigen Konsumentinnen und Konsumenten wählen Fleisch nach dessen Preiswürdigkeit. Damit Fleisch aus biologischer Produktion einen Mehrpreis lösen kann, muss es einen ökologischen, ethischen, aber auch sensorischen und ernährungsphysiologischen Mehrwert bieten – Ansprüche, denen Fleisch aus Weidemast gerecht wird.

Weidemast ist somit eine Alternative zur herkömmlichen Munimast, zur Kälbermast und zur Milchproduktion in abgelegenen Gebieten. Weidemast bringt keine neue Konkurrenz, sondern ergänzt in wertvoller Weise das Angebot an Biofleisch und entlastet darüber hinaus die Kalbfleisch- und Aufzuchtmärkte.

Fleischproduktionssysteme im Vergleich

				
	Weidemast	Mutterkuhhaltung	Kälbermast	Grossviehmast
Haltung im Sommer	Ausschliesslich Weide Nachteil: › Wenig Kontakt zu den Tieren, da vielfach auf grossen und/oder entfernten Weiden.	Weide, eventuell mit Stallhaltung Nachteile: › Wenig Kontakt zu den Tieren, da vielfach auf grossen und/oder entfernten Weiden. › Relativ schwere Tiere, somit höhere Belastung der Grasnarbe.	Stallhaltung mit Auslauf gemäss Anforderungen der BTS- und RAUS*-Verordnung Nachteile: › Weide führt zu Rotfleischigkeit: evtl. Probleme mit Abnehmern. › Wenig artgerechte Haltung.	Stallhaltung mit Auslauf gemäss Anforderungen der BTS- und RAUS*-Verordnung Nachteil: › Keine Weide möglich (insbesondere bei Munimast).
Haltung im Winter	BTS, RAUS* mit täglichem Auslauf.	BTS, RAUS* mit täglichem Auslauf.	BTS, RAUS*.	BTS, RAUS*.
Fütterung	Milch wie für Aufzuchttiere; Grundfutter; Kraftfutter höchstens in der Endmastphase (v.a. bei Ochsen).	Grundfutter; Zufütterung in der Endmastphase je nach Rasse und Tier nötig.	Milchfütterung (hoher Bedarf); Kraftfutter zur Energiedeckung in der Endmastphase.	Grundfutter; hoher Kraftfutteranteil; ganzes Jahr konserviertes Futter.
Arbeitszeitbedarf	Vergleichbar mit Aufzucht- rindern der Milchviehhaltung.	Im Sommer gering; im Winter Aufwand für Fütterung und Auslauf sowie für das Decken und Abkalben.	Ganzjährig hoch (wegen Tränke- und evtl. Melkarbeit).	Ganzjährig Aufwand für Fütterung und Reinigung von Stall und Auslauf.
Wirtschaftlichkeit	Allgemein guter Preis bei guter Fleischqualität; Labelvermarktung etabliert.	Guter Preis dank Labelvermarktung; zusätzlicher Futterbedarf für Mutterkühe; weniger abhängig vom Fleischpreis.	Gute, aber etwas instabile Preise; schlechte Wirtschaftlichkeit; geringer Arbeitsverdienst.	Mehrpreis beim Verkauf deckt Mehrkosten für das Biokraftfutter nicht; hohe Flächenproduktivität.
Ethische Qualität	Extensive bis mittelintensive Mastform; optimale Nutzung des Raufutters zur Produktion von hochwertigem Fleisch.	Mittelintensive Mastform; hohe ethische Qualität (Mutterbeziehung, Kalb kann saugen).	Intensive Mastform; Tiere werden vielfach nicht geweidet; Milchmast entspricht nicht einer artgerechten Fütterung.	Intensive Mastform.
Vermarktung	In Bio «Weide-Beef»-Kanal.	In «Natura-Beef»-Kanal oder als Remonten für die Weidemast.	Als Biokalbfleisch; Absatz schlecht und schwankend.	Als Biorindfleisch; Absatz unsicher.
Allgemeine Bewertung	●●●●	●●●●	●●	●●

* BTS: Haltung im Freiluftstall; RAUS: Im Sommer pro Monat an 26 Tagen Weidegang, im Winter an 13 Tagen pro Monat Auslauf ins Freie

Geeignete Tiere dank Gebrauchskreuzung

Das Konzept der Weidemast baut wesentlich auf die Überlegung, Muttertiere von in der Schweiz etablierten Milch- und Zweinutzungsrasen zu nutzen, um Fleisch von ausgesprochen guter Qualität zu produzieren. Um die Ansprüche an Qualität und Gewicht des Schlachtkörpers zu befriedigen, müssen besonders milchbetonte Rassen mit Fleischrasen gekreuzt werden. Günstig dabei ist, dass die Anpaarung nicht miteinander verwandter Rassen zu einem Heterosiseffekt führt: Die Leistung der Nachkommen ist besser, als aufgrund der Leistungen der Eltern zu erwarten wäre.

Die Mast milchbetonter Rinder bringt nicht die geforderte Fleischqualität hervor und ist nicht wirtschaftlich. Die Weidemast von Zweinutzungstypen ist möglich, stellt jedoch höhere Anforderungen an die Fütterung.

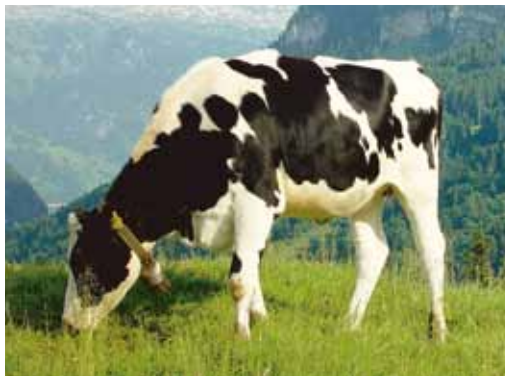
Am besten hat sich bisher bei der Bioweidemast die Kreuzung milchbetonter Muttertiere mit den Fleischrasen Limousin bewährt. Der zurzeit in der Schweiz gewünschte Schlachtkörper von 280 bis 290 kg mit gleichmässiger Deckung wird auf diese Art am sichersten erreicht.

Kriterien für die Stierwahl

- › Gute Nettozunahmen.
- › Guter Schlachtkörperindex.
- › Nicht aus Embryotransfer.
- › Keine M-Stiere von Zweinutzungsrasen, da diese keine genügende Mastrassenausprägung aufweisen und der Heterosiseffekt zum Teil ausbleibt.
- › Ausgewiesen gute Abkalbeeigenschaften für die Kreuzung mit erstkalbenden Rindern.

Merke

- › Einheitliche Tiere (das heisst gleichwertige Kreuzungsprodukte) anstreben, da sich sonst eine zu grosse Streuung der Schlachtkörpergewichte ergibt.



Milchbetontes Aufzuchttrind.



Ochse aus einer Gebrauchskreuzung. Tiere aus Gebrauchskreuzungen sind im Vergleich zu milchbetonten Tieren deutlich fleischiger.



Original Braunvieh und reinrassige Simmentaler (Code 60) eignen sich auch für die Weidemast. Idealerweise werden aber auch hier die Muttertiere mit einem reinrassigen Limousinstier gedeckt.

Mastintensität und Tierwahl auf die Futtergrundlage abstimmen

Betriebstyp	Geeignete Tiere	Mastintensität
<ul style="list-style-type: none"> › Betrieb im Berggebiet mit mittelintensiv nutzbaren Grünlandflächen. › Betrieb mit Möglichkeit zur Alpung im Sommer. 	<ul style="list-style-type: none"> › Rinder und Ochsen aus Gebrauchskreuzungen mit Limousin. › Reinrassige Simmentaler Rinder (Mutter und Vater Code 60). › Original Braunvieh Rinder. 	<ul style="list-style-type: none"> › Extensive Mast.
<ul style="list-style-type: none"> › Betrieb in der voralpinen Hügellzone oder im Talgebiet. › Betrieb im Berggebiet mit guter Futtergrundlage. 	<ul style="list-style-type: none"> › Rinder und Ochsen aus Gebrauchskreuzung mit Limousin. › Reinrassige Simmentaler Ochsen (Mutter und Vater Code 60). › Original Braunvieh Ochsen. 	<ul style="list-style-type: none"> › Mittelintensive Mast.

Die heutigen Zweinutzungsrasen oder gar milchbetonten Rassen eignen sich ohne Einkreuzung nicht für die Erzeugung von qualitativ hochwertigem Fleisch aus Raufutter.

Remontenaufzucht

Die Aufzucht von Remonten bietet sich insbesondere für Biomilchbetriebe mit einer Milchproduktion über das eigene Kontingent hinaus an.

Die Aufzuchttiere für die Weidemast bleiben während 5–6 Monaten und bis zu einem Körpergewicht von zirka 200 kg auf dem Geburtsbetrieb. Vor einem Wechsel auf den Ausmastbetrieb sollten sie schon weidegewohnt sein.

Aufstallung

Die Stallungen für Remonten müssen hell und gut belüftet sein. Das gute Klima in Offenfrontställen und Kälberglus hat einen positiven Effekt auf den Gesundheitszustand der Tiere. Bei Platzmangel im Stall kann deshalb ein Iglu, ein aufgeschnittenes altes Futtersilo oder ein Platz unter dem Scheunenvordach als Ersatz dienen.

Die Ersatzstallungen und der permanent zugängliche Auslauf müssen befestigt sein und das Wasser muss in die Güllegrube abgeleitet werden.

Die Tiere sind nach den Anforderungen der RAUS-Verordnung zu halten (Auslauf muss ab der dritten Lebenswoche angeboten werden). Dabei gelten die folgenden Masse pro Tier:

	bis 3 Wochen	bis 3 Monate	bis 200 kg LG
Liegefläche eingestreut	1.0 m ²	1.2 – 1.5 m ²	1.8 m ²
Gesamtfläche inkl. permanent zugänglichem Laufhof	3.5 m ²	3.5 m ²	4.5 m ²
Lauffläche nicht permanent zugänglich	4.0 m ²	4.0 m ²	4.2 m ²
Davon mindestens unter freiem Himmel	1.0 m ²	1.0 m ²	1.3 m ²



Nuckeltränken kann man problemlos selber installieren.

Milchfütterung bis mindestens 140 kg Lebendgewicht.

Fütterung

Die Fütterung entspricht derjenigen von Aufzucht-kälbern. Eine Remonte sollte somit in 5 Monaten 400–600 Liter Vollmilch erhalten, bei einer maximalen Tagesration von 5 Litern. Durch die Verwen-



Raufutter in Form von gutem Dürrfutter oder guter Grassilage sollte schon bald nach der Geburt zur freien Verfügung angeboten werden. Dies fördert die Ausbildung des Vormagensystems und erzieht das Tier zum Raufutterverzehrer.

dung eines geeigneten Aufzuchtfeeders lässt sich die Milchmenge reduzieren. Die Milchfütterung sollte jedoch mindestens während 4 Monaten bzw. bis 140 kg Lebendgewicht erfolgen. Die Mastremonten sollten schon 1–2 Wochen vor einem Betriebswechsel von der Milch abgesetzt werden, da sonst eine zu grosse Wachstumsdepression zu erwarten ist.

Die tiergerechte Tränkeeinrichtung ist für die Gesundheit der Kälber ganz wesentlich, das heisst:

- › Die Nuckel müssen auf Kopfhöhe des Kalbes angebracht sein, damit sich die Schlundrinne schliesst. Bei nicht tiergerechtem Tränken fliesst die Milch in den Pansen und führt zu Verdauungsstörungen. Fehlende Nuckelhalter können problemlos selber eingebaut werden.
- › Die Milch muss kuhwarm sein (37–38.5 °C). Zum Warmhalten eignen sich vorgewärmte Eimer oder ein Tauchwärmer. Tränkeautomaten mit Dosierungsmöglichkeit lohnen sich nur für grössere Bestände.
- › Milch von Kühen, die mit Antibiotika behandelt worden sind, darf nicht an die Kälber verfüttert werden.
- › Zu jeder Zeit sollte gutes Heu und frisches Wasser frei zur Verfügung stehen. Die Becken der Selbsttränken sollten eher tief montiert sein. Am besten geeignet sind Tränkebecken mit Schwimmer, aus denen die Tiere von der Wasseroberfläche trinken können.

Die geeignete Menge Kälberaufzuchtfeeders richtet sich nach der verabreichten Milchmenge und der Qualität des Grundfeeders.

Zur Angewöhnung an die Weide sollten die Tiere im Sommer stundenweise auf die Weide gelassen werden.

Enthornung

Eine allfällige Enthornung der Tiere erfolgt meistens aus Sicherheitsgründen. Das Entfernen des Hornansatzes muss unter Betäubung und durch den Tierarzt oder unter tierärztlicher Anleitung und nach erfolgter Ausbildung des Betriebsleiters vorgenommen werden.

Entwurmung

Werden alle Vorbeugemassnahmen konsequent angewendet (siehe Seite 12), ist eine Entwurmung in den meisten Fällen nicht notwendig. Trotzdem müssen die Tiere regelmässig beobachtet und ihr Gesundheitszustand überprüft werden. Struppiges Fell und Husten sind erste Symptome für eine Verwurmung.

Bei Verdacht auf Wurmbefall müssen unverzüglich Kotproben gesammelt werden. Bei einem positiven Befund muss das Tier durch den Tierarzt (oder in Absprache mit ihm) behandelt werden.

Flechten

Tiere mit Hautflechten dürfen nicht auf andere Betriebe gebracht werden. Beim Auftreten von Hautflechten muss der Tierarzt oder die Tierärztin beigezogen werden.

Kastration

Die Kastration der männlichen Tiere ist aus arbeits- und sicherheitstechnischen Gründen unumgänglich. Die Mast von unkastrierten Tieren auf der Weide ist nicht möglich.

Die Kastration der männlichen Remonten sollte mit elastischen Gummiringen und bei der operativen Entfernung der Hoden bis zum Alter von 14 Tagen erfolgen. Falls die Tiere auch enthornt werden sollen, ist aus Kostengründen das gleichzeitige Vornehmen beider Eingriffe zu empfehlen.

«Muchsens», d.h. Stiere, deren Hoden in der Bauchhöhle geblieben oder nicht fachgerecht entfernt worden sind, verhalten sich wie nicht kastrierte Stiere und sehen auch so aus (Stierenkopf). Sie bringen Unruhe in die Herde, weisen einen schlechten Ausmastgrad auf und können gefährlich (böse) werden. Mit einem entwickelten Hoden im Hodensack sind die Muchsens «echte» Stiere, das heisst, dass sie sogar fruchtbar sind.

Die «Muchsens» können nicht in den «Bio Weide-Beef»-Kanal geliefert werden.

Ochsen im Auge behalten

In den ersten Monaten nach der Kastration sollte regelmässig überprüft werden, ob sich die Hoden entwickeln beziehungsweise ob die Kastration erfolgreich war.



Hodensack eines «Muchsens», bei dem sich nach der nicht fachgerechten Kastration mit der Zange ein Hoden normal weiterentwickelt hat.



Hodensack eines «Muchsens» nach dem Kastrieren mit Zange oder Gummiring unterhalb des einen Hodens. Der Hoden konnte sich nach dem Kastrieren normal weiterentwickeln.



«Muchsens» erkennt man am typischen breiten Stierenkopf.

Kastrationsmethoden im Vergleich

	Zeitpunkt (Alter)	Durchführung durch	Methode sicher?	Bemerkungen (Kosten, Komplikationen, usw.)
Burdizzo-Zange	Ab 4 Monate	Tierarzt	Ab 4 Monate sicher	<ul style="list-style-type: none"> Zeitintensiver als Gummi, da 4 Mal 2 Minuten gequetscht werden muss. Wenn früher kastriert wird, kann sich Hodengewebe regenerieren und die Stierkälber können wieder Geschlechtsverhalten zeigen.
Elastische Gummiringe	Bis 14 Tage	Tierhalter*	Sicher	<ul style="list-style-type: none"> Einfachste und billigste Methode. Mögliche Komplikationen: Infektionen; Schmerzen auch kurz vor Abfallen der Hoden.
Elastische Gummiringe und Abschneiden am 10. Tag	Bis 14 Tage	Tierhalter*	Sicher	<ul style="list-style-type: none"> Abschneiden der Hoden verringert die Langzeitschmerzen, bessere Wundheilung. Ein kleiner Eingriff mehr, aber so hilfreich; aktuell beste Methode. Mögliche Komplikationen: Infektionen.
Operative Entfernung der Hoden	Bis 14 Tage	Tierarzt	Sicher	<ul style="list-style-type: none"> Zeitintensiv, grösseres Know-how notwendig. Mögliche Komplikationen: Infektionen, Blutungen, Schmerzen. Sollte eigentlich nicht gemacht werden, da dieser Eingriff die grösste Belastung für das Tier verursacht.

*Nach Absolvierung eines Fähigkeitenkurses

Aufzucht der Remonten auf dem Geburtsbetrieb: Was spricht dafür?

1. Arbeitsaufwand

In den ersten Lebenstagen müssen die Kälber angelernt werden, am Saugnuckel («Saugnuggi») zu trinken. Dieser verhältnismässig grosse Aufwand muss in jedem Fall geleistet werden. Deshalb behält man die Tiere nach dieser Zeit, bei wesentlich kleinerem Aufwand, gerne weiter auf dem Betrieb.

2. Transport- und Vermittlungskosten

Wenn die Remonten auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt werden, können Transport- und Vermittlungskosten für die Tränker gespart werden.

3. Gesundheit

Die Tiere müssen keinen Betriebswechsel im Tränkeralter verkraften. Als Remonten sind die Tiere schon widerstandsfähiger und keimresistenter. Behandlungen mit Antibiotika sind in der Regel nicht nötig.

4. Image

Für das Image des Biolandbaus ist es von Vorteil, wenn keine «neugeborenen Kälber, die noch bei der Mutter sein sollten» (Zitat «Kassensturz») transportiert werden.

Remontenaufzucht oder Kälbermast?

Kälbermast und Remontenaufzucht können je nach Lage des Betriebes und Höhe des Milchpreises eine Alternative zur Verkehrsmilchproduktion darstellen.

Für abgelegene Betriebe, bei sinkendem Milchpreis und steigender Nachfrage nach Remonten ist die Produktion in Zukunft interessant. Eine Kombination von Remontenaufzucht und Kälbermast

bringt die grössten Vorteile. Da die Preise bei den Mastkälbern viel stärker schwanken als bei den Remonten, ist es sinnvoll, im Laufe des Jahres beides zu produzieren. Mastkälber dürften vor allem ab Mitte September bis Mitte Dezember interessant sein. Danach sind die Kälberpreise so tief, dass die Remontenproduktion rentabler wird.

Optimierung der Wirtschaftlichkeit		
	Remonten 65 bis 200 kg 900 g Tageszunahme	Kälbermast 65 bis 207 kg 1 000 g Tageszunahme
Optimierte Faktoren	Eigene Tränker Bergzone 2 öffentliche Annahme (z.B. Kt. BE, JU, GR)	eigene Tränker Bergzone 2 Verkauf 15. Sept. bis 15. Dez.
Endprodukt (kg)	200 (LG)	120 (SG)
Preis (Fr. je kg)	7.12	15.00
Umtriebszeit (Tage)	150	142
Anzahl Umtriebe je Jahr	2.35	2.4
Akh pro Einheit	20	24
Ertrag	1 524	1 800
Vollmilch (Liter zu 61 Rappen)	530	1 000
Total Direktkosten	1 161	1 449
Vergleichbarer DB	363	351
Grundfutterkosten inkl. Stroh	25	99
DB je Tier	73	133
DB je Platz und Jahr	171	320
Direktzahlungen je Platz und Jahr	299	283
DB inkl. Beiträge je Platz und Jahr	470	603

Bemerkungen zur Tabelle

› Werden drei Faktoren geändert, kann die Produktion wirtschaftlich werden. Deshalb muss jeder Betrieb die verschiedenen Optimierungsmöglichkeiten seines Betriebes berücksichtigen.

Remonten:

- › Eigene Tränker bedeutet: keine Vermittlungsgebühren und Transportkosten (ca. Fr. 100.– je Tränker).
- › Bergzone 2 bringt TEP-Beiträge (Fr. 131.– je Platz und Jahr).
- › Öffentliche Annahme z.B. im Kanton Bern: Beitrag Fr. 100.– je Remont.

Mastkalb:

- › Eigene Tränker bedeutet: keine Vermittlungsgebühren und Transportkosten (ca. Fr. 100.– je Tränker).
- › Bergzone 2 bringt TEP-Beiträge (Fr. 124.– je Platz und Jahr).
- › Verkauf vom 15. Sept. bis 15. Dezember zu Fr. 15.– je kg SG anstatt Fr. 13.50 je kg SG.

Detaillierte DB-Berechnung siehe Anhang 1, Seite 16.

Mutterkuhhaltung und Weidemast

Mutterkuhhaltung setzt eine gute bis sehr gute Futtergrundlage voraus. Erreicht ein Mutterkuhhaltungsbetrieb als Folge einer ungenügenden Futtergrundlage Tieren die geforderte Schlachtkörperqualität mit 10 Monaten nicht, bietet die Aufzucht oder die Ausmast von Remonten eine interessante Alternative. Die Ausmast von Remonten aus Mutterkuhhaltung hat sich auch in der Schweiz bewährt.

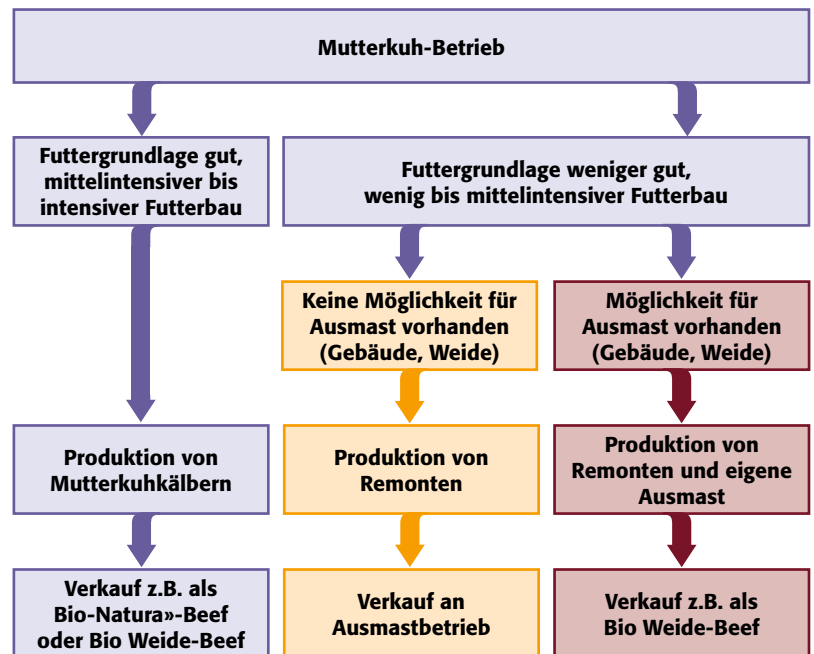
Zu beachten bei der Produktion von Remonten für die Weidemast

Bauten

Keine zusätzlichen Bauten notwendig. Alle Tiere werden in einer Herde gehalten.

Abhängigkeit

Es besteht eine Abhängigkeit gegenüber Weidemastbetrieben, dafür ist man dem Schlachtviehmarkt nicht direkt ausgesetzt.



Ausmast der eigenen Remonten – worauf ist zu achten?

Bauten

Die Ausmasttiere müssen in mindestens einer separaten Gruppe gehalten werden können.

Kastrierung

Auch Stiere aus Mutterkuhhaltung müssen kastriert sein.

Unerwünschte Trächtigkeit

Weibliche Remonten getrennt halten, damit sie nicht trächtig werden können.

Weidemanagement

Frisch abgesetzte Weidemasttiere sollten ausser Sichtweite der Mutterkühe in einer ausbruchssicheren Umzäunung gehalten werden, damit die Kälber nicht zu den Müttern durchbrechen. Am besten werden die abgesetzten Remonten einige Tage im Laufstall mit Auslauf gehalten. Es ist einfacher, eine ganze Gruppe abzusetzen als ein einzelnes Tier.

Wachstumsdepression

Der Absatzstress für die Remonten von Mutterkühen (Mastrassenkreuzungen) ist kleiner als bei Remonten von Milchkühen, da die Mutterkühe zum Teil bereits keine Milch mehr geben.

Krankheiten

Die Tiere verkehren praktisch nur vom Betrieb weg in den Schlachthof. Deshalb ist das Risiko der Einschleppung von Krankheiten sehr klein.

Abhängigkeit

Es besteht keine Abhängigkeit von Remontenproduktionsbetrieben und damit von Remontenpreisen. Hingegen ist man den Preisen auf dem Schlachtviehmarkt stark ausgesetzt.

Flexibilität

Die Wahlmöglichkeit zwischen der Produktion von Mutterkuhkälbern (z.B. Bio «Natura-Beef») oder Ausmast der Absetzer (z.B. «Bio Weide-Beef») bleibt bestehen.



Mutterkuhhaltung und Weidemast lassen sich sehr gut kombinieren.

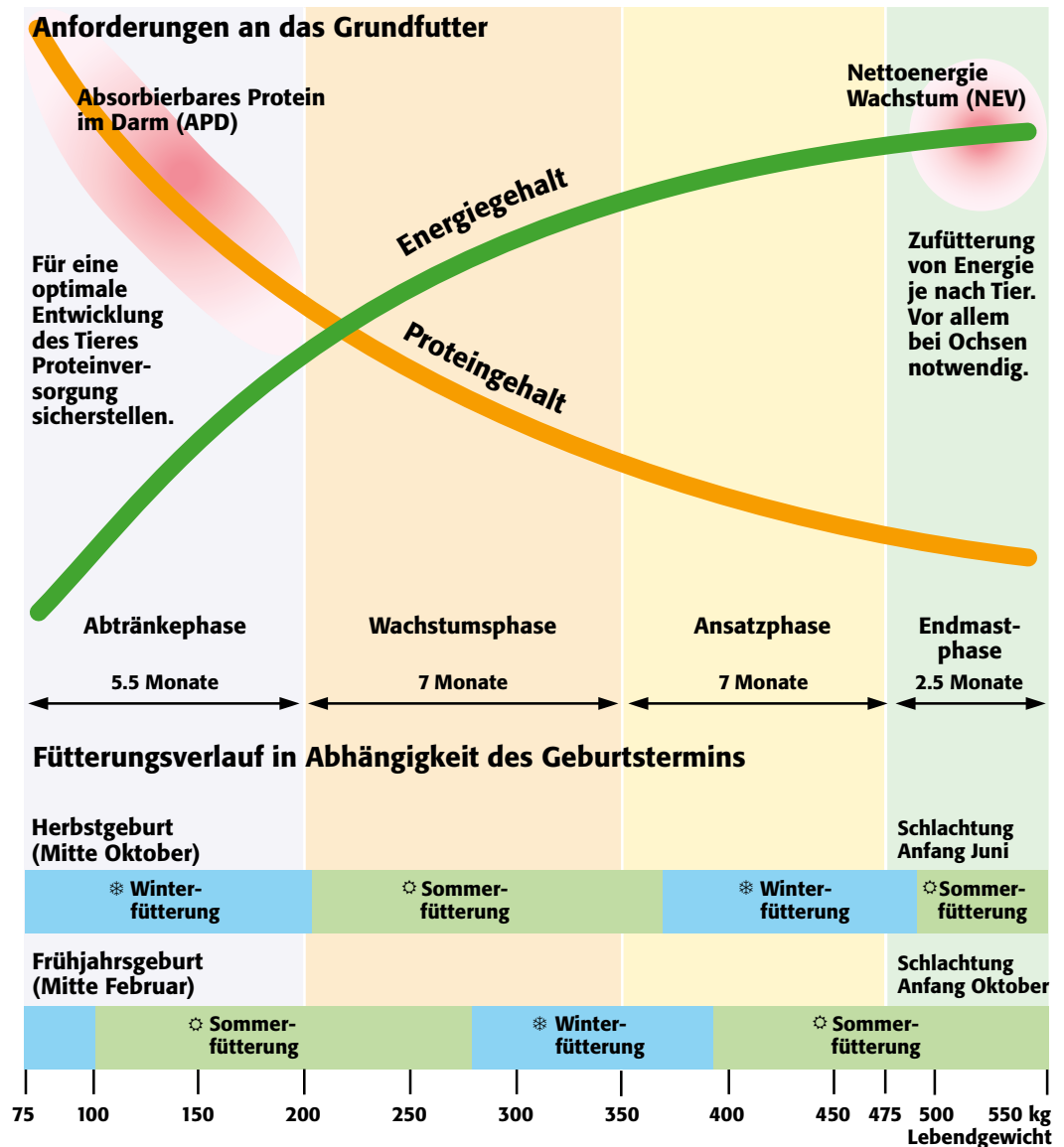
Produktion von Weidemasttieren mit Mutterkühen («ehemalige Milchkühe»)

- › Günstige Mutterkühe vor allem bei Aufgabe der Milchproduktion
- › Gute Milchleistung, deshalb hohe Tageszunahmen der Kälber
- › Bei Kreuzung mit Mastrassenvater kann der Heterosisseffekt genutzt werden.
- › Der Landwirt kennt die Tiere.

Fütterung der Weidemasttiere

Ziel des Weidemastsystems ist es, möglichst ohne Einsatz von Kraftfutter das erforderliche Schlachtgewicht zu erreichen – denn Weidegras ist und bleibt das kostengünstigste Futter. Kraftfutter wird vor allem für die Remontenaufzucht und in der Endmastphase eingesetzt. Die Zufütterung muss aber der Mastintensität der ganzen Mastperiode entsprechen.

Mit möglichst wenig Kraftfutter erforderliches Schlachtgewicht und gewünschte Fleischqualität erreichen



Die Berechnungen beruhen auf einem durchschnittlichen Tageszuwachs von 700 g.

Wachstumsphase

Winterfütterung ❄️

➤ Dürrfutter und/oder Silage bester Qualität.

Sommerfütterung ☀️

➤ Weidefutter möglichst bester Qualität.



In der Wachstumsphase ist eine genügende Proteinversorgung wichtig. Bei einem tiefen Einstellgewicht (unter 200 kg) muss proteinreiches Kraftfutter zugefüttert werden. Eine bedarfsgerechte Fütterung in dieser Phase trägt ganz wesentlich zu einem gut ausgebildeten Schlachtkörper bei.

Auch in der Weidemast ist man wie in der Milchvieh- und Mutterkuhhaltung auf ein ständiges Angebot von qualitativ hochwertigem Weidefutter angewiesen. Gute Erfahrungen im Weidemanagement mit der vorherigen Produktion sollten auch die Grundlage der Weideführung in der Weidemast bilden.

Ansatzphase

Winterfütterung ❄️

- › Dürrfutter und/oder Silage mittlerer Qualität.
- › Kein Kraftfutter.

Sommerfütterung ☀️

- › Nur Weide.
- › Alpengang auf Jungviehalpen.

In der Ansatzphase stellen die Weidemasttiere die geringsten Ansprüche an das Grundfutter.

Eine zu intensive Fütterung oder eine ungenügende Proteinversorgung führt, je nach Rasse, zu einem unerwünscht frühzeitigen Fettansatz. Dieser zieht eine schlechtere Futtermittelverwertung nach sich, weil der höhere Fettansatz für den gleichen Zuwachs bis zu 40 % mehr Energie benötigt. Deshalb sollten den Tieren in der Ansatzphase neben Weidefutter nur Mineralstoffe angeboten werden.

Merke

- › Entscheidend ist primär ein genügendes Angebot an Raufutter, damit die Tiere bis zur Sättigung fressen können.
- › Für gute Tageszunahmen braucht es ein ausgeglichenes Futterangebot über die ganze Weideperiode, wobei dem höheren Bedarf aufgrund der Entwicklung speziell Rechnung getragen werden muss.
- › Die tendenziell tieferen Zunahmen auf der Alp werden durch höhere Zunahmen in der Endmast wettgemacht (kompensatorisches Wachstum).
- › Für eine optimale Nutzung der Weiden lässt man die frisch von der Milch abgesetzten Remonten und die Tiere in der Endmastphase vorweiden und weidet die Parzellen anschliessend mit den Tieren nach, die sich in der Ansatzphase befinden.



Tiere in der Ansatzphase sollten möglichst lange auf der Alp bleiben, damit viel Grünlandflächen auf dem Heimbetrieb für die Heunutzung zur Verfügung stehen.

Endmastphase

Winterfütterung ❄️

Nach der Sommerweide während 2–3 Monaten mit Dürrfutter bester Qualität und/oder Grassilage ausmästen. Wenn der Ausmastgrad noch nicht erreicht ist, Kraftfutter einsetzen (v.a. bei den Ochsen nötig).

Sommerfütterung ☀️

- › Weide.
- › Falls nötig Zugabe von Kraftfutter.

In der Endmastphase muss die Energiezufuhr so weit erhöht werden, dass das Schlachtgewicht mit der verlangten Fettdeckung erreicht wird.

Merke

- › Tiere, vor allem Ochsen, die im Frühsommer schlachtreif werden, müssen auf der Heimweide behalten werden, um sie mit gutem Futter zur optimalen Schlachtreife zu bringen.
- › Tiere, vor allem Rinder, die bis Ende Juli schlachtreif werden, können auch direkt von der Alp vermarktet werden. Dies bedingt jedoch ein gutes Weidemanagement auf der Alp.
- › Tiere, die zum Herbst hin schlachtreif werden, müssen so früh von der Alp genommen werden, dass sie noch genügend lange auf einer fetten Heimweide ausgemästet werden können.
- › Auf intensiv genutzten Standweiden ist bei Sommertrockenheit besonders gut auf ein gleich bleibendes Futterangebot zu achten.



Während bei Tieren mit Herbstschlachtung der Futterbedarf im Herbst zunimmt, geht das Futterangebot auf der Weide zurück. Für diese Tiere muss der Weideabtrieb immer früh erfolgen.

Massnahmen gegen fette Rinder und magere Ochsen

Aus der Winterfütterung kommen oft fette Rinder in den Schlachthof. Die Erfahrungen zeigen, dass zu fette Rinder vornehmlich das Ergebnis eines nicht optimalen Managements sind. Die folgenden Massnahmen können Abhilfe schaffen.

1. Mastrassen verwenden

Tiere mit einer genetischen Veranlagung zu einem geringen Magerfleischanteil neigen zur Verfettung. Deshalb für die Ausmast nur Tiere verwenden, die das genetische Potenzial dazu haben.

2. Geschlechtsgetrennt mästen

Bei gleicher Fütterung wie Ochsen werden die Rinder in der Regel zu fett, bevor sie das gewünschte Schlachtgewicht erreicht haben.

Durch geschlechtsgetrennte Mast lässt sich das angestrebte einheitliche Schlachtgewicht besser realisieren. Das Fütterungsregime wird dabei spezifisch auf die Besonderheiten des Geschlechts abgestimmt. In kleinen Beständen ist die geschlechtsgetrennte Mast wegen zu kleiner Gruppen meist zu aufwändig.

3. Tiere in der Ausmast im Auge behalten

Bei mangelnder Fettdeckung in der Ausmast muss den Tieren energiereiches Futter zugefüttert werden.

Schlachtreife

Das Bestimmen des Schlachtermins für eine optimale Fleischqualität erfordert sehr gute Beobachtung und Erfahrung. Produzenten von Weidemastfleisch wird deshalb geraten, vor allem anfangs durch Weiterbildung und die Begutachtung des Schlachtkörpers im Schlachthof Erkenntnisse für die Produktion zu sammeln.

Die Schlachtreife ist erreicht bei:

- 500–600 kg Lebendgewicht.
- 250–320 kg Schlachtgewicht bei Rindern und Ochsen (individuelle Zielgewichte siehe Programmanforderungen).
- 18–24 Monaten.
- Maximal 2 Schaufeln.
- Fleischigkeit nach CH-Tax von T3–C3.

Die Fleischigkeit ist genetisch vorgegeben und kann nach der Kreuzung nicht mehr beeinflusst werden. Die Erfahrung zeigt aber, dass bei gleicher Genetik ältere Tiere fleischiger sind als junge. Ausgesprochene Fleischrassen setzen zuerst Fleisch (Stotzen) und erst später Fett an. Ochsen sind in der Regel fleischiger und weisen dadurch grössere Hinterstotzen auf.

Dank der relativ langen Lebensdauer der Weidemasttiere ist das Fleisch ausgereifter und kräftiger im Geschmack als jenes von Tieren aus Intensivmast.

Merke

- Unbedingt optimale Fleischigkeit anstreben. Diese kann mit den üblichen Metzgergriffen beurteilt werden.
- Das vom Vermarkter gewünschte Schlachtgewicht früh genug in Erfahrung bringen.
- Ochsen erreichen den Ausmastgrad später als Rinder. Deshalb muss bei den Ochsen dem Energiegehalt der Futtermittelration früh genug die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit die Tiere nicht zu alt werden.
- Ein höheres Alter fördert zwar die intramuskuläre Fetteinlagerung, was ein Qualitätskriterium ist, die zunehmende Fleischfaserung macht diesen geschmacklichen Vorteil jedoch zunichte. Deshalb werden Tiere mit mehr als zwei Schaufeln nicht angenommen.
- Eine objektive Beurteilung der Schlachtreife erfordert viel Erfahrung, die man sich aneignen kann.
- Taxierungserfahrung kann in speziellen Kursen gewonnen werden.





Bewertung der Schlachtreife nach CH-TAX



		C	H	T	A	X	
Fettgewebeklasse	überfett	5					
	stark gedeckt	4					
	gleichmässig gedeckt	3	optimale Fleischqualität				
	teilweise gedeckt	2					
	ungedeckt	1					
		sehr vollfleischig	vollfleischig	mittelfleischig	leerfleischig	sehr leerfleischig	
		Fleischigkeitsklasse					

Wie das Alter des Rindes feststellen?

Anhand der Schneidezähne lässt sich das Alter eines Tieres bestimmen. Die Milchzähne sind relativ klein und haben einen deutlich sichtbaren Zahnhals. Die Dauerzähne («Schaufeln» genannt) sind wesentlich grösser.

	Anzahl Schaufeln	Alter
	2	ab 21 Monaten
	4	ab 26 Monaten
	6	ab 30 Monaten
	8	4 Jahre und älter

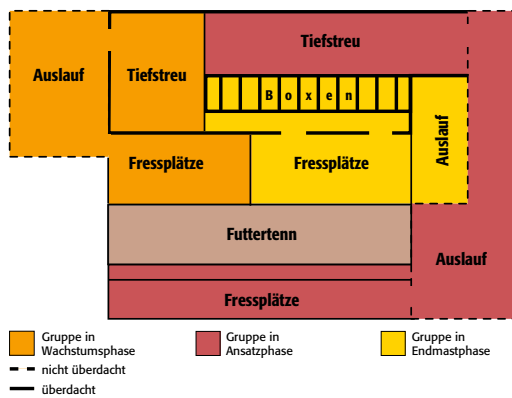
Stallbau

Aus arbeitstechnischen Gründen empfiehlt sich grundsätzlich die Laufstallhaltung mit permanentem Auslauf. Eine Aufteilung der Masttiere in Altersgruppen erleichtert die bedarfsgerechte Fütterung.

Empfehlungen

- Tierbestand in mindestens drei Gruppen aufteilen. Bewährte Verteilung: 30 % zu Gruppe in der Wachstumsphase, 55 % zu Gruppe in der Ansatzphase und 15 % zu Gruppe in der Endmastphase.
- Kleine Remonten dürfen nicht mit grossen Masttieren in der gleichen Abteilung gehalten werden (v.a. bei Fanggittern). Die kleineren Tiere würden unter Umständen an der Futteraufnahme gehindert.
- Grosse Einstreuflächen reduzieren den Strohverbrauch pro Tier.
- Bei Umbauten nach Möglichkeit alte Gebäude integrieren.
- Die Ställe so konzipieren, dass optimale Arbeitsabläufe möglich sind (z.B. kurzer Futterweg, mechanische Entmistung).

Beispiel eines umgebauten Milchviehstalles für eine Mutterkuhherde mit einer Ausmastgruppe

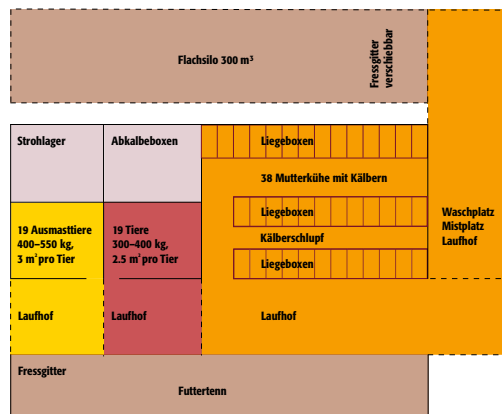


- Die Ausläufe für alle Mastgruppen permanent benutzbar machen und möglichst besonnt und grosszügig bemessen.
- Für die Absperrungen massive Konstruktionen verwenden.
- Selbstfanggitter erleichtern die Separierung einzelner Tiere.
- Liegefläche nie zwischen Fressplatz und Auslauf anordnen, da dies zu einem hohen Strohverbrauch und zu schmutzigen Tieren führt.

Zusätzliche Massnahmen bei Mutterkuhhaltung mit Ausmast

- Die Ausmastgruppe muss separat gehalten werden.
- Die Ausmastgruppe kann oft im alten Stall untergebracht werden und für die Mutterkühe wird ein einfacher Neubau errichtet.
- Separate Abkalbe- und Stierenboxen einrichten.
- Sehr stabile Abschränkungen notwendig (Zuchtstier und brünstige Rinder).

Beispiel eines Neubaus für eine Mutterkuhherde mit zwei Ausmastgruppen



Bei Um- und Neubauten für die Weidemast sollten kostengünstige Lösungen gewählt werden. Ein Vorteil der Weidemast ist eben, dass keine aufwändigen Stallungen nötig sind.



Eine Unterteilung der Tiere in drei Mastgruppen unterschiedlichen Alters ermöglicht eine bedarfsgerechtere Fütterung.



Massive Treibgänge, Rampen und Verladeeinrichtungen erleichtern die Arbeit mit den Weidemasttieren wesentlich.

Mindestmasse für die Haltung der Weidemasttiere (gemäss RAUS-Verordnung)

	Mutterkuh (Widerristhöhe 135+/-5 cm)	Masttier			
		bis 200	bis 300	300-400	über 400
kg Lebendgewicht					
Gesamtfläche inkl. permanent zugänglichem Laufhof (m2)	10 (15-20*)	4.5	4.5	5.5	6.5
Liegefläche Tiefstreu (m2)	4.5 (8.0*)	1.8	2	2.5	3
Fressplatztiefe (m)	3.2 (5.0*)	1.6	2	2.6	2.8
Fressplatzbreite (m)	0.72	0.45	0.5	0.6	0.7
Laufgangbreite (m)	2.4 (4.0*)	1.2	1.35	1.6	1.75
Liegeboxenbreite (m)	1.2	0.7	0.8	0.9 (1.0*)	1.0 (1.1*)
Liegeboxenlänge wandständig (m)	2.4 (3.0*)	1.6	1.9	2.1	2.4
Liegeboxenlänge gegenständig (m)	2.2 (2.5*)	1.50	1.8	2	2.2
Auslauf dauernd zugänglich: nicht überdachter Anteil (m2)	2.5	1.3	1.3	1.5	1.8
Auslauf nicht dauernd zugänglich Auslauffläche insgesamt:		4.0 (4.2*)	4.0 (4.2*)		

* behornnte Tiere

Parasitenbefall

Werden alle Vorbeugemassnahmen zur Bekämpfung des Parasitenbefalls konsequent angewendet, ist eine Entwurmung in der Regel nicht notwendig. Treten bei den Tieren trotzdem Symptome auf, sollte sofort

der Tierarzt oder die Tierärztin beigezogen und behandelt werden. Nachstehend sind die zurzeit wichtigsten Parasiten, deren Entwicklungszyklus, den von ihnen verursachten Symptome und die möglichen

Massnahmen zur Verhinderung von Schäden beschrieben. Jüngere, anfälligere Tiere sollten auf Weiden gesömmert werden, wo die Möglichkeit besteht, die Tiere nötigenfalls in einem Stall oder Gehege zu fixieren.

Lungenwürmer

Wie erkennen?

- › Treten meistens im Sommer und Herbst auf.
- › V.a. Jungtiere der ersten Weideperiode betroffen.
- › Husten, Nasenausfluss, Fieber, Lungenentzündung, Abmagerung und Wachstumsstillstand.
- › Diagnose: Nachweis der Larven im Kot.

Wichtig zu wissen

- › Geschwächte Tiere können innerhalb weniger Tage verenden.
- › Entwicklung ohne Zwischenwirt.
- › Aufgenommene infektiöse Larven gelangen über Blutbahnen in Bronchien und Luftröhre.

Wie vorbeugen?

- › Impfung möglich (Bovilis Dictol).

Wie behandeln?

- › Chemotherapie durch Tierarzt, sobald erste Symptome sichtbar.

Magen-Darm-Nematoden

Wie erkennen?

- › Durchfall, Schwäche, Fressunlust, Abmagerung.
- › Struppiges Haarkleid.
- › Kotverschmierter After.
- › Diagnose: Nachweis der Eier im Kot.

Wichtig zu wissen

- › V.a. Jungtiere während der ersten Weideperiode betroffen.
- › Entwicklung ohne Zwischenwirt.
- › Geschlechtsreife Würmer leben im Labmagen und Dünndarm. Die Eier werden mit dem Kot ausgeschieden. Im Freien entstehen bei feuchtwarmer Witterung in wenigen Tagen Larven und werden mit dem Futter von den Tieren aufgenommen.
- › Erhöhtes Infektionsrisiko in der 2. Hälfte der Weideperiode.

Wie vorbeugen?

- › Jungtiere nur auf wenig belasteten Flächen weiden lassen.
- › Junge und ältere Tiere gemeinsam oder alternierend weiden (vgl. Skizze rechts).
- › Jungtiere nach Schnitt oder erst nach Bestossung mit älteren Tieren (Zweitsömmrige, Galtkühe) weiden.
- › Weidewechsel Rind/Schaf einführen.

Wie behandeln?

- › Chemotherapie durch Tierarzt (zunehmende Resistenzprobleme).

Bandwurm-Finnen

Wie erkennen?

- › Meistens keine Symptome.
- › Schlachtkörper muss eingefroren werden; grosser wirtschaftlicher Schaden.
- › Diagnose: Finnen im Fleisch (Fleischschau im Schlachthof).

Wichtig zu wissen

- › Finnen sind Entwicklungsstadien des Bandwurms des Menschen.
- › Das Rind dient als Zwischenwirt. Nach der Aufnahme über kontaminiertes Futter entwickeln sich die Finnen in der Muskulatur.

Wie vorbeugen?

- › Häusliche Abwässer nicht in Güllengrube leiten.
- › Flächen angrenzend an touristisch genutzte Plätze und Eisenbahnlinien heuen oder silieren.

Wie behandeln?

- › Direkte Bekämpfung nicht möglich.

Kokzidien

Wie erkennen?

- › Durchfall (z.T. blutig), Austrocknung, Abmagerung, struppiges Haarkleid.
- › Diagnose: Infektionsstadien im Kot.

Wichtig zu wissen

- › Häufig auf feuchten Weiden und in feuchter Einstreu.
- › Kokzidien sind Einzeller.
- › Vermehren sich in den Zellen der Darmwand.

Wie vorbeugen?

- › Nur trockene Einstreu verwenden.
- › Kälberboxen mit Dampf desinfizieren.
- › Feuchte, sumpfige Stellen auf der Weide auszäunen.

Wie bekämpfen?

- › Chemotherapie durch Tierarzt.

Grosser Leberegel

Wie erkennen?

- › Reduzierte Milchleistung.
- › Fruchtbarkeitsstörungen.
- › Blutarmut.
- › Weissliche Schleimhäute.
- › Durchfall, Abmagerung.
- › Diagnose: Nachweis der Eier im Kot.

Wichtig zu wissen

- › Geschlechtsreifer Parasit lebt in Gallengängen der Leber. Die Eier gelangen über die Galle mit dem Kot ins Freie.
- › Die Larven entwickeln sich im Zwischenwirt (Zwergschlamm Schnecke).

Die Kapsellarven werden mit dem Gras wieder aufgenommen.

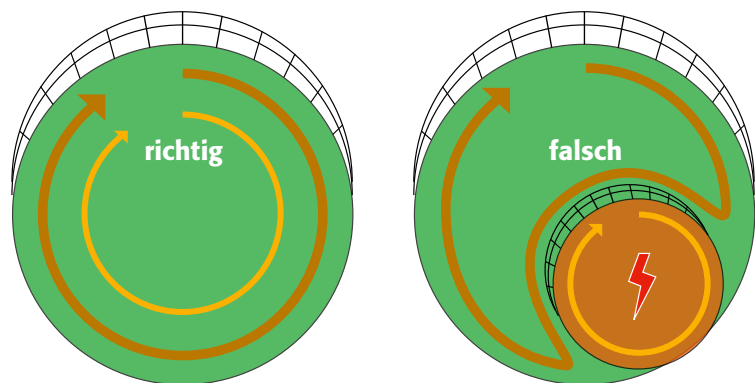
Wie vorbeugen?

- › Feuchte und sumpfige Stellen auf der Weide auszäunen.
- › Gras von verseuchten Flächen heuen oder silieren.

Wie behandeln?

- › Chemotherapie durch Tierarzt in der Annahme, die tierärzte gingen auch gegen die übrigen Parasiten planmässig vor.

Weidemanagement zur Kontrolle von Magen-Darmwürmern



■ schwache Verseuchung der Weide

➔ ältere Mastrinder über 12 Monate und Kühe

■ starke Verseuchung der Weide

➔ Jungtiere 6 bis 12 Monate

Absatz

Der einzige organisierte Absatz von Bioweidemast-Tieren erfolgt über die Interessengemeinschaft «Bio Weide-Beef». In der IG sind die Produzenten, der Handel und der Vermarkter (Migros) vertreten. Inhaberin des «Bio Weide-Beef»-Labels ist Migros.



Damit Angebot und Nachfrage aufeinander abgestimmt werden können, wird mit jedem Produzenten ein Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen. Darin sind die Details zu Zucht, Haltung, Fütterung und Vermarktung geregelt.

Auskünfte Beratung und Verkauf

› www.bioweidebeef.ch

› Zur Produktion:

Eric Meili, FiBL Beratung, 8608 Bubikon
Tel. 055 243 39 39, Mobil 079 236 47 18
eric.meili@fibl.org

Kantonale Bioberater
(siehe www.bioaktuell.ch > Adressen)

› Zur Vermarktung von Bio Weide-Beef:
Linus Silvestri AG, 9450 Lüdingen
Tel. 071 757 11 00
kundendienst@lsag.ch

Beef Pool Management GmbH, 6036 Dierikon
Tel. 041 450 44 61, Mobil 079 434 39 61
beefpool@bluewin.ch

IPS Kuvag, 6210 Sursee
Tel. 041 925 82 34, Mobil 079 643 40 84
info@ips-kuvag.ch

› Weitere Käufer von Weidemasttieren:

Fidelio-Biofreiland AG, 5000 Aarau
Tel. 062 824 21 23
kohli@fidelio.ch

Pro Beef GmbH, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 422 16 16, Mobil 079 824 44 45
franz.steiner@sunrise.ch

Regionale Metzgereien.

Kein Markt für Fleisch aus Umstellung

Für Schlachtvieh von Umstellungsbetrieben gibt es keinen Markt. Hingegen können diese Betriebe Remonten produzieren und an Biobetriebe zur Ausmast liefern.

Produktions- und Planungsdaten

Remontenaufzucht (65 bis 200 kg Lebendgewicht)

Tageszunahme	900 g
Raufutterverzehr pro Tier	5.8 dt TS
Kraffutterverzehr pro Tier	0.75 dt TS
Milchverbrauch pro Tier	530 kg
RGVE pro Tier	0.08
Aufzuchtdauer	150 Tage

Datenquelle: DB-Katalog 2010



Weidemast (200 bis 550 kg Lebendgewicht)

Tageszunahme	700 g
Raufutterverzehr pro Tier	32.2 dt TS
Raufutterverzehr pro Tier und Jahr	25.3 dt TS
Mastdauer	500 Tage
Umtriebe pro Jahr	0.72
Strohbedarf Tiefstreu	9.2 dt

Datenquelle: DB-Katalog 2010



Anfallszahlen für die Nährstoffhaushaltsrechnung (pro Mastplatz und Jahr)

Stickstoff (N)	45.0 kg
Gesamtstickstoff (N)	38.3 kg
Phosphor (P ₂ O ₅)	18.0 kg
Kalium (K ₂ O)	65.0 kg
Magnesium (Mg)	5.0 kg

(GVE-Faktor 0.36)

Datenquelle: Betvor 8.5)

Mutterkuhhaltung mit Ausmast der Absetzer

Tageszunahme	1000 g
Raufutterverzehr pro Einh. u. Jahr	75.7 dt TS
Mastdauer	465 Tage
Umtriebe pro Jahr	1.0
Strohbedarf Tiefstreu	13 dt

Datenquelle: DB-Katalog 2010



RGVE in den verschiedenen Produktionsverfahren pro Einheit und Jahr

	Weidemast 200-550 kg LG 700 g	Mutterkuh- haltung mit Ausmast der Absetzer 1000 g	Mutterkuh- haltung für die Remonten- produktion
Mutterkuh		0.8	0.8
Stier		0.05	0.05
Rindvieh bis 120 Tage alt		0.03	0.03
Rindvieh 120 bis 365 Tage alt	0.14	0.2	0.15
Rindvieh 120 bis 365 Tage alt	0.36	0.11	
Total RGVE	0.5	1.19	1.03
Total RGVE je Einheit u. Jahr	0.36	1.18	1.03

Datenquelle: DB-Katalog 2010

Wirtschaftlichkeit

Nicht allein hohe Tageszunahmen sind wichtig für die Wirtschaftlichkeit der Weidemast, sondern eine über den gesamten Betrieb kostengünstige Produktion und ein tiefer Arbeitszeitbedarf.



«Den Markt ständig und genau zu beobachten, ist ein wichtiger Einflussfaktor für die Rentabilität.»

So wie die Konsumentinnen und Konsumenten in extensiv produziertem Weidefleisch ihre Qualitätsvorstellungen zu finden wünschen, gibt es Qualitätskriterien für die Halterinnen und Halter von Weidemasttieren. Im Vordergrund steht hier die Wirtschaftlichkeit der Produktion.

Die Weidemast wird wirtschaftlich lohnend, wenn mit wenig Aufwand ein hoher Ertrag erzielt werden kann. Durch die Lieferung von Schlachttieren bester Qualität lässt sich am ehesten ein guter Verkaufspreis lösen. Die Abläufe müssen so gestaltet sein, dass die Produktionsfaktoren Arbeit, Land, Gebäude und Kapital optimal genutzt werden. Das Vermieten des Milchkontingents und eine seriöse Finanzplanung sichern die Liquidität.

So wird Weidemast rentabel

- › Kostengünstig und tiergerecht bauen:
 - Bestehende Gebäude integrieren.
 - Eigenleistungsfreundliche Bauten erstellen.
 - Auf Luxusbauten verzichten.

- › Futterbau und Fütterung anpassen:
 - Ertragreiche Wiesenbestände optimal nutzen.
 - Fremdfutteranteil an den Bedarf anpassen.
 - Alpfung gezielt einsetzen.
- › Arbeitswirtschaft optimieren:
 - Permanent zugängliche Ausläufe realisieren.
 - Rationelle Fütterung sicherstellen.
 - Weidesystem durchdenken.
- › Optimalen Ausmastgrad erreichen:
 - Geschlecht der Tiere (Rinder/Ochsen) beachten.
 - Schlachtkörperqualität optimieren.
 - Genetische Qualität und Potenzial der Tiere ausschöpfen.
- › Markt beobachten:
 - Preise und Verfügbarkeit von Remonten dauernd verfolgen.
 - Preise und Marktlage der schlachtreifen Tiere laufend beobachten.
- › Raufutterbeiträge optimieren.
- › Milchlieferrecht vertraglich gesichert an Remontenproduzenten vermieten.

Verschiedene Mutterkuh- und Weidemastverfahren im Vergleich

	Mutterkuh- haltung Bio Natura-Beef	Mutterkuhhaltung Ausmast Absetzer Bio Weide-Beef 1 000 g Tageszunahme	Mutterkuh- haltung Remonten	Weidemast 200 bis 550 kg Bio Weide-Beef 700 g Tageszunahme
Endprodukt (kg)	216 (LG)	283 (SG)	300 (LG)	283 (SG)
Preis (Fr. je kg)	10.54	10.22	6.12	10.22
Umtriebszeit (Monate)	maximal 10	14-16	6-10	zirka 17
Akh pro Einheit	46	66	46	27
Ertrag	2 709	3 290	2 228	2 898
Total Direktkosten	926	974	839	1 649
Vergleichbarer DB	1 783	2 316	1 389	1 250
Grundfutterkosten inkl. Stroh	1 888	2 444	1 888	1 255
DB je Tier	-282	-294	-689	-297
DB je Platz und Jahr	-262	-294	-689	-214
Direktzahlungen je Platz und Jahr	986	1 139	986	345
DB inkl. Beiträge je Platz und Jahr	724	845	297	131
Grundfutterverzehr (dt TS je Platz und Jahr)	56.2	75.7	56.2	25.3
Anzahl Einheiten je ha bei 75 dt TS je ha	1.3	1.0	1.3	3.0

Detaillierte DB-Berechnung siehe Anhang 2, Seite 18.

Checkliste für die Umstellung auf Weidemast

Tipp für Neueinsteiger

Anmeldung: Bei gleichzeitiger Umstellung auf Weidemast und Biolandbau ist darauf zu achten, dass die ersten Tiere nicht vor dem 1. Januar des 3. Jahres schlachtreif sind. Ab diesem Datum können die Tiere in die Biokanäle geliefert werden.

Markt/Wirtschaftlichkeit

Sind Abnehmer in der Region vorhanden? ja nein
Wie beurteilen diese den aktuellen und zukünftigen Markt?

Lässt sich mit der Weidemast die Wirtschaftlichkeit des Betriebes mittelfristig aufrechterhalten? ja nein
Eventuell mit dem Berater Betriebsvoranschlag oder Teilbudget rechnen.

Können die spezifischen Anforderungen der Label erfüllt werden? ja nein

Wie sollen allfällig frei werdende Arbeitskapazitäten eingesetzt werden?

Bieten sich Alternativen an für die Grünlandnutzung? ja nein

Fütterung

Bietet der Betrieb genügend gute Dauergrünflächen für die Weide der Masttiere? ja nein

Ist genügend Raufutter für die Winterfütterung vorhanden? ja nein

Welche Mastintensität soll angestrebt werden?

Haltung

Bieten sich auf dem Betrieb kostengünstige und zweckmässige Umbaulösungen für den Stall an? ja nein

Stallumbauten auf bestehenden Weidemastbetrieben besichtigen. Falls nötig Bauberatung anfordern.

Bietet sich eine Möglichkeit zur Alpung? ja nein
Gegebenenfalls Alpvorschriften beachten.

Können die BTS-Anforderungen erfüllt werden (für «Bio Weide-Beef»)? ja nein

Kann der Weidegang und der tägliche Auslauf problemlos gewährt werden (für «Bio Weide-Beef»)? ja nein

Ressourcen

Ist eine eigene Remontenaufzucht oder eine Kombination mit Mutterkuhhaltung möglich? ja nein

Sind im Fall des Zukaufs von Mastremonten genügend Tiere erhältlich?
Zusammenarbeit mit einem anderen Betrieb prüfen. ja nein

Sind Liefersicherheit und Qualität der Remonten garantiert zugesichert? ja nein

Genügen die Lagerkapazitäten für Mist und Gülle (auch für die Entwässerung der Laufhöfffläche)? ja nein

Ist genügend Futterlagerraum vorhanden? ja nein

Was soll mit dem Milchlieferrecht geschehen (falls vorhanden)?

Ist genügend Stroh für die Stallhaltung im Winter vorhanden? ja nein

Ist für einen allfälligen Strohkauf eine geeignete Bezugsquelle vorhanden? ja nein

Impressum

Herausgeber/Vertrieb:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL),
Ackerstrasse, Postfach, CH-5070 Frick
Tel. +41 (0)62 865 72 72, Fax +41 (0)62 865 72 73,
admin@fibl.ch, www.fibl.org

Autoren der Ausgabe 2003:

Daniel Böhler, Hubertus Hertzberg, Eric Meili (FiBL);
Stefan Heller (LBBZ Schüpfheim), Franz Steiner

Überarbeitung Ausgabe 2010:

Daniel Böhler, Christophe Notz, Eric Meili (FiBL);
Franz Steiner

Redaktion:

Res Schmutz (FiBL)

Gestaltung:

Claudia Kirchgraber (FiBL)

Bilder:

Agrofoto: Seite 2 (3. und 4. Bild).
Robert Alder: Seite 2 (2. Bild), 3 unten, 7 unten
Daniel Böhler: Seite 2 links, 3 Mitte.
Stefan Heller: Seite 4 rechts, 13 rechts oben.
Proviande: Seite 10.
Franz Steiner: Seite 1, 3 oben, 4 links, 5, 7 oben, 8,
9, 11, 13 rechts Mitte und unten.
Marion Morgner: Seite 14.

Preis:

Download: gratis
Ausgedruckt: Fr. 9.00, € 6.00

Anhang 1 Deckungsbeiträge Remontenproduktion / Kälbermast

	Einheit	Remontenaufzucht 65 bis 200 kg --> 900 g (Auf Kuhbetrieb 40 Tg, Aufzuchtdauer 150 Tg, Leerzeit 5 Tage)			Optimierte Remontenaufzucht 65 bis 200 kg --> 900 g (Auf Kuhbetrieb 40Tg, Aufzuchtdauer 150Tg, Leerzeit 5 Tage) eigene Tränker, öffentliche Annahme, Bergzone 2			Vollmilchmast Bio 65 bis 207 kg -->1000 g (Auf Kuhbetrieb 40Tg, Mastdauer 142Tg, Leerzeit 10 Tage)			Optimierte Vollmilch- mast Bio 65 bis 207 kg --> 1000 g (Auf Kuhbe- trieb 40 Tg. Mastdauer 142 Tg. Leerzeit 10 Tg.) eigene Tränker, Berg- zone 2, Verkaufsmonate 15. Sept. bis 15. Dez.		
		Menge	Preis	Betrag	Menge	Preis	Betrag	Menge	Preis	Betrag	Menge	Preis	Betrag
	Menge		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Tierverkauf	kg LG	200	7.12	1 424	200	7.12	1 424	120	13.50	1 620	120	15.00	1 800
öffentliche Annahme	Stk.			0	1	100.00	100						
Leistung (Ertrag)				1 424			1 524			1 620			1 800
Tränkekalb	kg LG	65	10	650	65	10	650	65	10	650	65	10	650
Remontierungskosten total				650			650			650			650
Vollmilch	kg	530	0.61	323	530	0.61	323	1 000	0.61	610	1 000	0.61	610
Kälberaufzuchtfutter	kg	75	1.25	94	75	1.25	94		1.25	0		1.25	0
Mineralfutter	kg	5	2.43	12	5	2.43	12	2	2.43	5	2	2.43	5
Viehsalz	kg	5	0.55	3	5	0.55	3	2	0.55	1	2	0.55	1
Milchpulver	kg			0			0			0			0
Kälbernährmehl	kg			0			0	50	2.95	148	50	2.95	148
Ergänzungsfutter total				432			432			764			764
Tierarzt, Medikamente	Tier	1	16.00	16	1	16.00	16	1	16.00	16	1	16.00	16
Kastration	Tier	0.5	50.00	25	0.5	50.00	25						
Enthornung	Tier	1	20.00	20	1	20.00	20			0			0
Entwurmung	Tier			0			0			0			0
Tiergesundheit total				61			61			16			16
Dienstleistung IG BWB	Tier			0.0			0.0			0			0
Kosten für Labelkontrolle	Tier	1	6.00	6.0	1	6.00	6.0			0			0
Ohrenmarke	Tier	1	5.00	5.0	1	5.00	5.0	1	5.00	5.0	1	5.00	5.0
Begleitdokument, Waaglohn	Tier	1	7.00	7	1	7.00	7	1	14.00	14	1	14.00	14
übrige Kosten total				18			18			19			19
Total Direktkosten				1 161			1 161			1 449			1 449
vergleichbarer DB				263			363			171			351
Transp., Vermittl. Tränkerkalb	Tier	1	100	100			0	1	100	100		100	0
Transp., Vermittl. Anteil Remont	Tier	1	50	50	1	50	50	1	100	100	1	100	100
DB Betriebsplanung				113			313			(29)			251
Weidegras	dt TS	2.6	16.44	43	2.6	16.44	43	1	16.44	16	1	16.44	16
Bodenheu	dt TS		45.89	0		45.89	0		45.89	0		45.89	0
Belüftungsheu	dt TS	3.2	50.47	162	3.2	50.47	162	1	50.47	50	1	50.47	50
Grassilage	dt TS		44.04	0		44.04	0		44.04	0		44.04	0
Maissilage	dt TS		29.98	0		29.98	0		29.98	0		29.98	0
Grundfutter 1)		5.8		205	5.8		205	2		66	2		66
Stroh 2)	dt TS	0.9	22.00	20	0.9	22.00	20	1.5	22.00	33	1.5	22.00	33
Grundfutter inkl. Stroh total				225			225			99			99
Zinsanspruch		3.1%	1161	15	3.1%	1161	15	3.1%	1449	19	3.1%	1449	19
				0			0			0			0
übrige Kosten				15			15			19			19
DB je Tier				-127			73			-147			133
		Umtrieb			Umtrieb			Umtrieb			Umtrieb		
DB je Platz u. Jahr 5)		2.35		-299	2.35		171	2.4		-352	2.4		320
RAUS	GVE	0.18	180.00	32	0.18	180.00	32	0.17	180.00	31	0.17	180.00	31
BTS	GVE	0.13	90.00	12	0.13	90.00	12	0.12	90.00	11	0.12	90.00	11
Raufutterbeiträge	GVE	0.18	690.00	124	0.18	690.00	124	0.17	690.00	117	0.17	690.00	117
Beiträge für erschwerte Produktionsbedingungen 3)	GVE			0	0.18	730.00	131			0	0.17	730.00	124
DB je Platz u. J. inkl. Beiträge 4)				-131			470			-193			603
Arbeitskraftstunden total	h	20			20			24			24		
davon Stallarbeit	h	15			15			22			22		
davon Restarbeit	h	5			5			2			2		
davon Vermarktung	h												
DB inkl. Beiträge/AKh total				-7.00			23.00			-8.00			25.00

Fussnoten zur Tabelle siehe Seite 17

Fussnoten zum Anhang 1 Seite 16

- 1) Die Raufutterkosten entsprechen den Datenerhebungen Grufko (2007 - 2008), SHL Zollikofen.
- 2) Der Strohbedarf kann je nach Saugfähigkeit höher sein.
- 3) Je nach Betriebszone kann der Beitrag für erschwerte Produktionsbedingungen ausgelöst werden.
- 4) Remont:
Rindvieh 40 bis 120 Tage $\rightarrow 0.1 : 365 \times 80 = 0.022$ GVE plus
Rindvieh 120 bis 365 Tage $\rightarrow 0.3 : 365 \times 70 = 0.057$ GVE
 \rightarrow Total 0.08 GVE x 2.35 Umtriebe = 0.18 GVE je Jahr (BTS nur 0.13GVE).

Mastkalb:

Rindvieh 40 bis 120 Tage $\rightarrow 0.1 : 365 \times 80 = 0.022$ GVE plus
Rindvieh 120 bis 365 Tage $\rightarrow 0.3 : 365 \times 62 = 0.05$ GVE \rightarrow
Total 0.072 GVE x 2.4 Umtriebe = 0.17 GVE je Jahr (BTS nur 0.12 GVE).

- 5) Anzahl Umtriebe Remonten:

65 kg bis 200 kg ergibt bei 900 g Tageszuwachs 150 Tage plus
5 Tage Leerzeit = 155 Tage $\rightarrow 365 : 155 = 2.35$ Umtriebe je
Jahr.

Anzahl Umtriebe Kälbermast:

65 kg bis 207 kg ergibt bei 1000 g Tageszuwachs 142
Tage plus 10 Tage Leerzeit = 152 Tage $\rightarrow 365 : 152 = 2.4$
Umtriebe je Jahr.

Anmerkungen zum Anhang 2 Seite 18

Die Berechnungsgrundlagen für den Vergleich der Deckungsbeiträge stammen aus den «Deckungsbeiträgen 2009» von Agridea und FiBL. Um über das Jahr realistische Werte zu erhalten, haben wir die Preise teilweise angepasst. Für die Variante «Weidemast» wurde von einer durchschnittlichen Tageszunahme von 700 Gramm ausgegangen.

0.36 DGVE entspricht der Beitrags-GVE und kann nicht für die Berechnung der möglichen Tierzahl verwendet werden. Für die Planung ist der TS-Verzehr (siehe Tabelle Seite 13) relevant.

Wichtig: Die Daten können aufgrund der individuellen betrieblichen Voraussetzungen stark variieren.

Fussnoten zum Anhang 2 Seite 18

- 1) Die männlichen Mutterkuhkälber werden kastriert, 1 x Fr. 40.- x 50 % = Fr 20.- im Durchschnitt.
- 3) Finnenabzug: Bei der Weidehaltung ist der Finnenbefall im Vergleich zur Stallhaltung höher und demzufolge ein zusätzliches Risiko bei der Weidemast.
- 4) Die Raufutterkosten entsprechen den Datenerhebungen Grufko (2007 - 2008), SHL Zollikofen.
- 5) Anteil Stroh 365 Tage x 10 kg je Tag x 0.4 = 14.6 dt/Jahr:
365 Tage x 165 Tage Winter = 660 kg : 0.72 Umtriebe = 916 kg je Tier.
Anteil Stroh Muku mit Kalb u. Anteil Stier = 10 dt plus
Absetzer (365Tg x 10 kg je Tag x 0.4 = 1460 kg : 365 x 165 = 660 kg je Tier x 45 % Stall im Durchschnitt = 300 kg je Tier) = Total 13 dt.
- 6) Je nach Betriebszone kann der Beitrag für erschwerte Produktionsbedingungen ausgelöst werden.
- 7) Natura Beef:
Kuh 0.8 GVE plus Rindvieh bis 120 Tage $\rightarrow 0.1 : 365 \times 120 = 0.03$ GVE Rindvieh 120 bis 365 Tage $0.3 : 365 \times 180 = 0.15$ GVE plus Anteil Stier = 0.05 GVE \rightarrow Total 1.03 GVE (bei BTS 1.03 - 0.03 = 1.0).
Mutterkuhhaltung mit Ausmast BWB:
Kuh 0.8 GVE Rindvieh bis 120 Tage $\rightarrow 0.1 : 365 \times 120 = 0.03$ GVE Rindvieh 120 bis 365 Tage $\rightarrow 0.3 : 365 \times 245 = 0.2$ GVE plus Rindvieh 365 bis 730 Tage $0.4 : 365 \times 100 = 0.11$ GVE plus Anteil Stier = 0.05 GVE \rightarrow Total 1.19 GVE (bei BTS 1.19 - 0.03 = 1.16).
Bio Weide-Beef 200 bis 550 kg LG:
Rindvieh 120 bis 365 Tage $0.3 : 365 \times 185$ Tage = 0.15 GVE plus Rindvieh 365 bis 730 Tage $0.4 : 365 \times 315 = 0.35$ GVE \rightarrow Total 0.50 GVE x 0.72 Umtriebszeit = 0.36 GVE.
Mutterkuhhaltung für Remonten:
Kuh 0.8 GVE plus Rindvieh bis 120 Tage $\rightarrow 0.1 : 365 \times 120 = 0.03$ GVE Rindvieh 120 bis 365 Tage $0.3 : 365 \times 180 = 0.15$ GVE plus Anteil Stier = 0.05 GVE \rightarrow Total 1.03 GVE (bei BTS 1.03 - 0.03 = 1.0).
- 8) Bei der Remontenproduktion kein Krafffutter nötig.

Anhang 2 Deckungsbeiträge von Biomutterkuhhaltung und Bioweidemast im Vergleich

	Einheit	Mutterkuhhaltung Bio Natura Beef			Mutterkuhhaltung mit Ausmast für Bio Weide-Beef 1000 g			Mutterkuhhaltung für Bio-Remontenproduktion			Bio Weide-Beef 200 kg bis 550 kg 700 g		
		2009 AGRIDEA/FiBL/Mutterkuh Schweiz			2009 AGRIDEA/FiBL/Mutterkuh Schweiz			2009 AGRIDEA/FiBL/Mutterkuh Schweiz			2009 AGRIDEA/FiBL		
	Menge	Preis	Betrag	Menge	Preis	Betrag	Menge	Preis	Betrag	Menge	Preis	Betrag	
		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	
Abgehende Kühe Kühe T Natura	kg SG	43	7.13	307	43	7.13	307	43	7.13	307			
Verkauf Stier Muni MA T3	kg SG	14	6.07	85	14	6.07	85	14	6.07	85			
Bio Weide Beef ø T3 / H3	kg SG			0	283.6	10.22	2898			0	283.6	10.22	2898
Natura Beef H3	kg SG	216	10.54	2277						0			
Mastremont	kg LG							300	6.12	1836			
Bio-Zuschlag	je Tier	1	40.00	40									
Leistung (Ertrag)				2709			3290			2228		2898	
Zukauf Stier		0.027	4:800	128	0.027	4:800	128	0.027	4:800	128			
Ersatz abgehende Kuh		0.15	3:200	480	0.15	3:200	480	0.15	3:200	480			
Zukauf Remont	kg										206	7.06	1454
Remontierungskosten total				608			608			608		1454	
Kraffutter 8)	kg	50	1.13	57	80	1.13	90		1.15	0	80	1.13	90
Mineralfutter	kg	20	2.43	49	26	2.43	63	20	2.43	49	6	2.43	15
Viehsalz	kg	25	0.55	14	29	0.55	16	25	0.55	14	4	0.55	2
Ergänzungsfutter total				120			169			63		107	
Tierarzt, Medikamente	Tier	1	120.00	120	1	120.00	120	1	120.00	120	1	24	24
Entwurmung inkl. Untersuch	Tier			0	1	15.00	15			0	1	25	25
Kastration 1)	Tier	1	20.00	20	1	20.00	20	1	20.00	20			
Tiergesundheit total				140			155			140		49	
Dienstleistung Mutterkuh CH		1	33.00	33			0		33.00	0			
Dienstleistung IG BWB				0	1	6.00	6	1	6.00	6	1	6	6
Kosten für Labelkontrolle		1	13.00	13.0	1	10.00	10	1	10.00	10	1	6	6
Ohrenmarke	Tier	1	5.00	5.0	1	5.00	5.0	1	5.00	5.0	1	5.00	5.0
Begleitdokument, Waaglohn	Tier	1	7.00	7	1	7.00	7	1	7.00	7	1	7.00	7
Finnenabzug 3)				0	0.5%	2898	14		2228	0	0.5%	2898	14
übrige Kosten total				58			42			28		38	
Total Direktkosten				926			974			839		1649	
vergleichbarer DB				1783			2316			1389		1250	
Klauen schneiden	mal	1	13.50	14	1	13.50	14	1	13.50	14		0	
Transport, Vermittlung Remont				0			0	1	50.00	50	1	100	100
Transport, Vermittlung Schlacht tier	Tier	1	114.00	114	1	121.00	121	1	100.00	100	1	121.00	121
DB Betriebsplanung				1655			2181			1225		1029	
Weidegras	dt TS	30.2	16.44	496	44	16.44	723	30.2	16.44	496	19.2	16.44	316
Bodenheu	dt TS	15	45.89	688	15	45.89	688	15	45.89	688		45.89	0
Belüftungsheu	dt TS		50.47	0	1.7	50.47	86		50.47	0	5	50.47	252
Grassilage	dt TS	11	44.04	484	15	44.04	661	11	44.04	484	11	44.04	484
Maissilage			29.98	0		29.98	0		29.98	0		29.98	0
Grundfutter 4)		56.2		1668	75.7		2158	56.2		1668	35.2		1052
Stroh 5)	dt TS	10	22.00	220	13.0	22.00	286	10.0	22.00	220	9.2	22.00	202
Grundfutter inkl. Stroh total				1888			2444			1888			1255
Zinsanspruch		3.1%	926	29	3.1%	974	30	3.1%	839	26	3.1%	1649	71
DB je Tier				-262			-294			-689		-297	
		Umtrieb			Umtrieb			Umtrieb			Umtrieb		
DB je Platz u. Jahr		1		-262	1		-294	1		-689	0.72	-214	
RAUS	GVE	1.03	180.00	185	1.19	180.00	214	1.03	180.00	185	0.36	180.00	65
BTS	GVE	1.00	90.00	90	1.16	90.00	104	1.00	90.00	90	0.36	90.00	32
Raufutterbeiträge	GVE	1.03	690.00	711	1.19	690.00	821	1.03	690.00	711	0.36	690.00	248
DB inkl. Beiträge 7)				724			845			297		131	
Arbeitskraftstunden total	h	46			66			46			27		
davon Stallarbeit	h	29			44			29			19		
davon Restarbeit	h	17			22			17			8		
DB inkl. Beiträge/AKh total			16.00		13.00			6.00			5.00		
Arbeitsverfahren	Laufstall, 12 Tiere Ganztagesweide												

Anmerkungen und Fussnoten zur Tabelle siehe Seite 17